

Erfahrungsbericht Universität Uppsala, Jura WS 2020/21 und SS 2022

Mein Name ist Victoria Goll und ich studiere Jura im achten Semester an der Universität Heidelberg. Das letzte Jahr habe ich über das Erasmus+-Programm an der Universität Uppsala in Schweden studiert. Ich war zu dem Zeitpunkt bereits „scheinfrei“ und habe es sehr genossen mir um eventuell anrechenbare Studienleistungen keine Gedanken machen zu müssen und stattdessen vor der Examensvorbereitung nochmal abzuschalten.

Organisation

Nach der positiven Rückmeldung der Universität Heidelberg auf meine Bewerbung musste ich zeitnah nochmals an der Universität Uppsala selbst bewerben – dies war allerdings nur Formsache. Kurz darauf musste ich bereits bestimmte Kurse gewählt werden, wobei die Wahl für das zweite Semester lediglich unverbindlich war. Bei allen Formalien die es abzuwickeln gab war die Universität Uppsala immer sehr schnell im Bearbeiten/Beantworten und es gab keinerlei Schwierigkeiten.

Die Anreise nach Uppsala ist per Flugzeug oder Zug gut möglich. Der Stockholmer Flughafen liegt nur 40 min mit dem Bus (15 min mit dem Zug) von Uppsala entfernt. Die Universität Uppsala informiert einen über offizielle „Welcome Days“ an denen ein Shuttle der Uni die Neuankömmlinge am Flughafen abholt und nach Uppsala zum „Welcome Center“ fährt in dem man alle wichtigen Unterlagen und Informationen für die ersten Tage erhält. Seit Juli 2021 gibt es auch einen Direktzug („Snälltåget“) von Berlin bzw. Hamburg nach Stockholm. Der genaue Fahrplan und die Preise variieren jedoch stark, sodass sich frühzeitig informiert werden sollte.

Wichtig zu wissen ist, dass Bargeld in Schweden tatsächlich nahezu keine Rolle mehr spielt. Nur in absoluten Ausnahmefällen lässt sich mit Bargeld zahlen (z.B. beim Kauf eines Secondhand Fahrrads oder auf dem Weihnachtsmarkt). Man sollte sich also unbedingt um eine Karte bemühen mit der im Ausland kostenlos bezahlt werden kann.

Unterkunft

Nach der Zusage des Studienplatzes ermöglicht es einem die Universität Uppsala früh sich auf verschiedene Studentenwohnheime zu bewerben. Offiziell erhält man zwar keine Garantie für ein Zimmer, in den letzten Jahren hat jedoch wohl jeder Bewerber ein Zimmer erhalten. Es besteht die Wahl zwischen verschiedenen Wohnheimen, von denen man drei in einem Ranking angeben kann. Wie die Zuordnung dann genau erfolgt ist etwas unklar, in der Regel erhält man jedoch zumindest einen seiner Wünsche.

Das populärste Wohnheim, in dem die meisten Studenten und auch ich gewohnt haben, heißt „Flogsta“ und liegt mit dem Fahrrad nur 15 min vom Stadtzentrum entfernt. Flogsta besteht aus 12 Hochhäusern, je 7 Stockwerke und bietet das für Schweden typische „Corridor Living“. Auf jedem Korridor wohnen zwölf Studenten zusammen, die Küche wird zusammen genutzt, jeder hat ein eigenes Bad. Die Zimmer sind sehr geräumig und sind mit allen nötigen Möbeln ausgestattet, die Ausstattung der Küche kann jedoch stark variieren. Die Miete beträgt umgerechnet ca. 440 EUR. Wie sauber der Korridor ist und wieviel Party stattfindet variiert von Korridor zu Korridor. In der Regel lassen sich allerdings Lösungen mit den Mitbewohnern finden. Ich habe mich sehr wohlfühlt und habe es genossen in einer so studentischen Ecke zu wohnen.

Studium

Das Studienjahr teilt sich in das Wintersemester (September bis Januar) und das Sommersemester (Januar bis Juni). Dementsprechend gibt es auch nur im Sommer die klassischen Semesterferien. Über Weihnachten und Silvester legen die meisten Kurse jedoch eine Pause ein, sodass man gut nach Hause reisen kann für einige Tage.

Im Semester belegt man im Jurastudium keine mehreren Kurse gleichzeitig, sondern immer nur einen. Die meisten Kurse haben 15 ECTS Punkte und dauern das halbe Semester, sodass ich in meinen zwei Semestern in Schweden insgesamt vier Kurse besucht habe. Wie viele Wochenstunden diese einnehmen variiert stark: Während mein erster Kurs nur einmal die Woche stattgefunden hat, hatte mein letzter Kurs drei Termine pro Woche. Insgesamt bleibt aber definitiv genug Zeit um auch zu verreisen!

Generell lag der Fokus in den Kursen nicht auf Vorlesungen, sondern auf Seminaren. Das meiste Wissen wurde nicht im Frontalunterricht vermittelt, sondern von den Studenten in Kleingruppen vorbereitet, im Kurs einander präsentiert und anschließend diskutiert. Die Prüfungsarten variieren von Kurs zu Kurs, werden jedoch im Kurskatalog der Universität Uppsala genau beschrieben. Üblich sind ein oder mehrere Essays und Vorträge während des Kurses und eine schriftliche Prüfung am Ende des Kurses. Das mag im ersten Moment viel klingen, doch im Vergleich zum deutschen Jurastudium war das Studium in Uppsala wesentlich entspannter. Die Vorgaben sind weniger streng und der Umgang mit den Professoren sehr entspannt.

Ich habe die Kurse Historical Trials, Introduction to Swedish Law, International Commercial Arbitration und Law and Artificial Intelligence besucht und war mit allen zufrieden. Zur Abwechslung stand in meinen Kursen nicht das Lösen von Fällen im Vordergrund, sondern generelles, abstraktes Wissen zum jeweiligen Feld.

Leben in Uppsala

Das Leben in Uppsala findet primär in den „Nations“ statt. Dies sind 13 Studierendenverbindungen, die für alle Studierenden offen sind. Es gibt eigentlich keine Studierende die nicht einer Nation beitreten, denn die Mitgliedschaft in einer Nation öffnet einem die Tür in das Angebot aller. Jede Nation bietet verschiedene Freizeitaktivitäten an (Chor, Theater-Gruppe, Yoga, Joggen...) und hat ein Cafe und/oder Pub in denen man für wenig Geld essen kann. Das Preisniveau in Schweden ist seinem Ruf entsprechend deutlich höher als in Deutschland, die Nations ermöglichen es einem dennoch mit Freunden auszugehen.

Besonders zu erwähnen ist wie traditionsbewusst die Schweden sind. Für jeden Feiertag gibt es studentenspezifische Traditionen und es macht wirklich Spaß in diese Welt einzutauchen. Typisch sind auch sogenannte „Gasques“ und Bälle für die man sich schick macht, zusammen isst und vor allem singt. Es empfiehlt sich daher ein etwas besseres Outfit mitzunehmen, um vorbereitet zu sein. Generell sollte man alles was geht an schwedischen Traditionen mitnehmen, egal wie ausgefallen sie klingen mögen!

Uppsala selbst ist die dritt größte Stadt Schwedens was einen allerdings nicht täuschen sollte. Die Stadt ist eher überschaubar und definitiv eine typische Studentenstadt. Sie wird

regelmäßig als das schwedische Heidelberg beschrieben und das kann ich nur bestätigen. Uppsala bietet viele schöne Ecken – einen Fluss mitten durchs Stadtzentrum, einen Stadtpark, Schloss, botanischen Garten und Alt-Uppsala. Insgesamt laden Uppsala und seine Umgebung dazu ein die Tage an der frischen Luft zu verbringen.

Oft habe ich gehört, dass der Winter generell und insbesondere der November eine eher belastende und triste Zeit sein sollen. Dies kann ich für mich absolut nicht bestätigen. Die Tage werden zwar deutlich kürzer und es wird kalt aber das Studentenleben schläft keineswegs ein und es finden trotzdem spaßige Aktivitäten statt. Die sogenannten „Fritidsbanken“ ermöglichen es einem außerdem alles Erdenkliche an Sport- und Freizeitausrüstung jederzeit kostenlos auszuleihen und so das ganze Jahr über, auch im Winter, seine Freizeit abwechslungsreich zu gestalten.

Sprache

Die Universität bietet vor Beginn des Auslandsaufenthalts und auch währenddessen Schwedischkurse für jedes Niveau an. Das Studium und auch das Leben finden allerdings primär auf Englisch statt (wobei schwedische Kurse zumindest in Jura ab einem B2 Niveau ebenfalls gewählt werden konnten). Die schwedischen Studierenden bleiben häufig eher unter sich und wenn man mit ihnen Zeit verbringt, sprechen sie – wie auch der Rest von Schweden – ausgezeichnetes Englisch. Jedem der sein Schwedisch in der Praxis anwenden und verbessern will empfehle ich sich bei dem Tandem-Programm des DAADs zu bewerben. Dort werden nach Ausfüllen eines Fragebogens deutsche Studierende mit schwedisch Studierenden die die gleichen Interessen teilen „gematcht“, sich regelmäßig getroffen um beide Sprachen zu sprechen und voneinander zu lernen.

Mobilität

Der ÖPNV in Uppsala ist gut ausgebaut, mit ca. 2,80 EUR für ein Einzelticket und ca. 56 EUR für ein Monatsticket jedoch auf Dauer nicht günstig. Die primäre Fortbewegungsmethode ist daher das Fahrrad. Damit lässt sich alles in Uppsala und Umgebung problemlos erreichen. Es empfiehlt sich jedoch beim Fahrradkauf aufmerksam zu sein – es werden viele gestohlene Fahrräder verkauft und die Preise sind sehr hoch. Dafür ist es allerdings auch einfach, sein Fahrrad am Ende des Aufenthalts wieder weiterzuverkaufen. Keineswegs sollte an einem guten Schloss gespart werden. Ich habe leider von einigen gestohlenen Fahrrädern mitbekommen, die entweder gar nicht und nur mit einem schlechten Schloss angeschlossen wurden. Gerade deswegen empfiehlt es sich auch nicht in das schönste und teuerste Fahrrad zu investieren.

Behörde

Lediglich Studierende die länger als ein Jahr in Schweden leben können eine sogenannte Personennummer beantragen. Die Frage nach der Personennummer wird einem in Schweden oft begegnen (z.B. Benutzen von Paketboxen, Onlinebestellung mit Kauf auf Rechnung), vor allem jedoch im Bereich Arbeit. Leider lässt sich das Gehalt wohl nur bei Vorlage einer schwedischen Personennummer auf ein schwedisches Konto auszahlen. Es ist dementsprechend schwer einen Job zu finden. Auch bei der Arbeit in den Nations stellt sich das Problem der Bezahlung. Sie erfolgt mangels schwedischen Kontos in der Regel in Form von Rabatt auf das jeweilige Nationessen.

Einen Arzttermin zu erhalten gestaltet sich schwer für ausländische Studierende. Die Terminvergabe verläuft über eine zentrale Hotline bei der viel Geduld gefragt ist. Zwar führt ausgebildetes Krankenpersonal das Gespräch, es ist jedoch leider schwer (jedoch wohl auch nicht unmöglich) dieses davon zu überzeugen, dass ein Arzt in Person besucht werden muss.

Fazit

Insgesamt war es für mich die beste Entscheidung ein Jahr in Uppsala zu verbringen. Ich habe unzählige neue Leute kennengelernt, Freunde gefunden, Neues jeglicher Art gelernt und viel von Skandinavien bereist. Die Organisation war außerdem Dank der Hilfe der Universität Heidelberg und Universität Uppsala erstaunlich einfach und schnell. Ich kann jedem nur empfehlen sich für einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden, insbesondere für ein ganzes Jahr, um wirklich alle möglichen Erfahrungen mitzunehmen!